

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Rhein und die Rheinlande**

dargestellt in malerischen Original-Ansichten

Von Mainz bis Köln

**Lange, Ludwig**

**Darmstadt, 1855**

Marienthal.

[urn:nbn:de:bsz:31-54427](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-54427)

Johannisberger, erzeugt. Sein durchschnittlicher Ertrag wird auf 25 Stückfaß, jedes zu 1300 Flaschen, berechnet und der Werth desselben auf 23,000 bis 24,000 fl. In guten Jahren kann man das Doppelte annehmen. Die Flasche Johannisberger erster Qualität, mit blauem Laß gefiegelt, wird an Ort und Stelle mit 11 fl., die mit Goldbronzelack mit 7¼ fl., mit Silberbronze- und mit Goldlack mit 7 fl. und die zweiten Qualität mit 4, 3 und 2½ fl. bezahlt.

Früher war das Schloß eine 1106 gestiftete Benediktinermonchs-Abtei. Sie kam 1716 an Fulda, 1802 an den Fürsten von Nassau-Drainien, 1807 an den Marschall Kellermann und 1816, als österreichisches Lehen, an den Fürsten von Metternich. Das Schloß ist jetzt im Innern viel schöner und wohllicher eingerichtet, als früher. Die damit zusammenhängende Kirche ist klein aber hübsch. Die Aussicht vom Altan des Schlosses und aus den Fenstern der Eckäle ist wunderschön, vorzüglich gegen Bingen und das Nahethal. Von dem in der Nähe des Schlosses gelegnen Nonnen-Kloster St. Georgen-Klaufe, ist nur noch weniges Gemäuer vorhanden.

Das seitwärts gegen einen Thaleinschnitt befindliche Dorf Johannisberg hat über 900 Einwohner. Es ist der Geburtsort des 1836 in Biesbaden gestorbnen Schriftstellers Wetzel.

**Geisenheim**, Flecken von 2500 Seelen. Er verkündet sich durch seine neue, im gothischen Styl, mit zwei hübschen Thürmen erbaute Kirche, als ein freundlicher, wohlhabender Ort, dessen schon im 7. Jahrhundert gedacht wird. Hier befinden sich die Landsitze des Grafen von Ingelheim, des Freiherrn von Zwielerlein (bei dem seine Nichte, die als Dichterin und Schriftstellerin rühmlich bekannte Stiftsdame Adelheid von Stolterfoth wohnt) und die Häuser der Weinhändler Dressel, Lade, 2c. Den Namen soll der Ort von zwei im Rhein gelegnen Inseln, der großen und kleinen Giese, erhalten haben. Auf einer derselben, der Lüzelaue, wurden in frühesten Zeiten die Gaudingen oder Gerichtstage gehalten, welche später nach Klingelmünde und im 14. Jahrhundert nach Eltville verlegt wurden. Das alte Gebäude, worin der Veranlasser des westfälischen Friedens, der Kurfürst von Mainz, Johann Philipp von Schönborn, gewohnt, befindet sich am obern Ende des Ortes gegen Winkel. Das Grabmal dieses ausgezeichneten Mannes ist in der Kirche.

**Marienthal.** Geht man dem Klingelbach entgegen, so gelangt man in ¼ St. durch ein hübsches Thälchen nach dem Kloster Marienthal, in

dessen Nähe, wie in jener des ehemaligen Klosters Rothgottes, sich altdeutsche Grabhügel befinden. Die Gebäude des ersten, dem Freiherrn von Gilsa gehörig, stehen verödet. Von der gothischen Kirche ist das Dach eingestürzt, doch wird der Altar von Zeit zu Zeit noch zum Gottesdienst benützt. Ein alter Grabstein eines Ritters von Hohenwiesel, mit der Jahrzahl 1485, das romantische Thal und der schöne Waldfranz ringsum, im Frühling von zahllosen Nachtigallen belebt, machen diesen Punkt sehr interessant. Zu Ende des 15. Jahrhunderts bestand hier die Buchdruckerei der Brüder des einsamen Lebens (Kogel-Herren) aus der einige jetzt sehr seltne Werke von 1468 bis 1474 hervorgegangen sind. Wegen seines wunderthätigen Marien-Bildes bemächtigten sich 1612 die Jesuiten dieses Klosters, das 1624 abbrannte und seitdem nie ganz hergestellt wurde.

**Rüdesheim.** Stadt und Amtssitz, mit 2600 Einw., mehre mittelalterliche und sogar ein römisches Bauwerk, in dem ungeheuern Steinwürfel der Brömserburg, enthaltend. Diese letzte war augenscheinlich zur Deckung der selbst jetzt noch wichtigen Rheinüberfahrt angeführt worden. Sie liegt am untersten Ende der Stadt, nahe am Rhein und wird auch Niederburg genannt. Vermittelt eines neuern Mauer-Durchbruches gelangt man in einen kleinen düstern Hof, von dem man auf schmaler, im Innern der ungeheuern Mauern angebrachter Treppe zum ersten Stock hinansteigt. Jenseit einer Eisendraht-Brücke befinden sich, auf der Seite gegen den Berg, einige kleine Gemächer und gegen die Stadt der gewölbte niedrige Ritteraal, dessen Kamin, mit byzantinischen Säulen, Steinbänken und rundem Steinisch aus den ältesten Zeiten herzurühren scheinen.

Auf der mit Gesträuch und Blumen bewachsenen Höhe der Steinmasse sieht man nicht allein die Stadt und ihre Umgegend, sondern auch das gegenübergelegne Bingen, den Mausthurm am Anfang des Bingerlochs, die Ruine Ehrenfels, den Hochsberg mit seiner Wallfahrts-Kapelle, die Dörfer Kempten und Gausheim, weiterhin Freiweinheim, Johannisberg, Geisenheim, die beiden Ingelheim, Gau-Algesheim und andre Orte. In einer kleinen Nische auf dem obern Theile der alten Brömserburg werden einige in derselben gefundene römische Alterthümer (Aschenkrüge und Lämpchen, 1c.) aufbewahrt. Man findet deren auch in den Zimmern gegen den Rhein, welche der jetzige Eigenthümer des merkwürdigen Steinwürfels, Graf von Ingelheim, im Innern der Mauer hat einrichten lassen. Die Frau Gräfin